

# florinside

#22  
DEZEMBER  
2020

DIE ZEITUNG DER  
AUGUSTINER-CHORHERREN  
VON ST. FLORIAN

## AUS DEM STIFT

Alte Kunstwerke in  
St. Florian erhalten

## MUSIK

C(h)or-o(h)ne in Zeiten  
von Corona?

## AUS DEN PFARREN

Berichte des vielfältigen  
und aktiven Pfarrlebens

*„Niemand möge bei seiner Arbeit auf seinen Vorteil bedacht sein, sondern alles geschehe im Dienste der Gemeinschaft.“*

Aurelius Augustinus (354-430), Bischof und Kirchenlehrer

Foto: Stift St. Florian | Böme

## INHALTSVERZEICHNIS

6

### Aus dem Stift

Zusammen beten	6
Kunstwerke erhalten	12
Wechselnde Wirtschaftsdirektion	14
Aus Liebe zum Haus	16

22

### Musik

28

### Aus den Pfarren

Pfarre Berg	28
Pfarre Feldkirchen	29
Pfarre Goldwörth	30
Pfarre St. Gotthard	31
Pfarre St. Florian	32
Pfarre Linz-St. Quirinus	32
Pfarre Lacken	33
Pfarre Niederwaldkirchen	33
Pfarre St. Oswald	34
Pfarre Timelkam	35

36

### Aus den Stiftsbetrieben

Wirtschaft	36
Florianer Stiftsladen	37
Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter	38

## IMPRESSUM/HERAUSGEBER

AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN | STIFTSTRASSE 1 |  
A-4490 ST. FLORIAN | T. +43 7224 8902-0 | F. +43 7224 8902-23 |  
INFO@STIFT-ST-FLORIAN.AT | STIFT-ST-FLORIAN.AT

Redaktion: Gerhard Eder, Bernadette Kerschbaummayr, Elisabeth Engertsberger, Sabrina Payrhuber | [redaktion@stift-st-florian.at](mailto:redaktion@stift-st-florian.at)  
|| Grafik-Design/Layout: monos.cc, Lechner & Erlach || Textbearbeitung: Sabrina Payrhuber, Gerhard Eder || Auflage: 1200 Stück, Ausgabe Nr. 22

Zum Titelbild: Kustos Harald R. Ehrl genießt die Ruhe in seiner Wohnung. Das Foto wurde vor dem Jahr 2020 aufgenommen.

## Liebe Leserin, Lieber Leser!

Es ist vollbracht. Unser Magazin FLORinside hat in den letzten Wochen ein neues Layout bekommen. In diesen 40 Seiten steckt viel Arbeit und Herzblut. Unser Dank gilt an dieser Stelle dem Visuellen Kollektiv MONOS.cc, in persona Gerda und Sue, die viel Zeit aufgewendet haben, um unsere Wünsche zu erfüllen!

Jetzt sind wir natürlich gespannt auf die Rückmeldung unserer Leserinnen und Leser. Denn Ihre Meinung ist uns wichtig. Gibt es Feedback, das die kommende Ausgabe noch besser machen kann? Wir freuen uns über Rückmeldungen unter [redaktion@stift-st-florian.at](mailto:redaktion@stift-st-florian.at).

Aber nun zum Inhalt: Wir haben für diese Ausgabe das Thema „gemeinsam“ gewählt. Auch, weil Corona uns noch immer begleitet und weil wir nur „gemeinsam“, mit dem Blick auf andere, die anspruchsvolle Zeit meistern können. Propst Johannes greift dieses Thema in seinem anschließenden Vorwort auf.

Die Gemeinschaft steht auch in einem Text von Ferdinand Reisinger im Mittelpunkt. Freunde und Familie sind die wichtigsten Anker, doch diese Beziehungen müssen gepflegt werden – lesen Sie mehr ab Seite 6.

Und schließlich zeigt uns die Pfarre Feldkirchen, dass man mehr als 50 Jahre für die Gemeinschaft da sein kann. Pfarrer Pesendorfer und Maria Leutgöb sind der Beweis dafür und haben ihrer Zusammenarbeit ein Bäumchen gesetzt.

Bestimmt wird Ihnen am Ende auffallen, dass die Terminvorschau fehlt. Wir haben uns dagegen entschieden, diese abzdrukken, alle aktuellen Termine finden Sie unter [stift-st-florian.at/veranstaltungen](https://stift-st-florian.at/veranstaltungen). Und damit entlassen wir Sie in die Lektüre dieser Ausgabe!



SABRINA PAYRHUBER  
für das Redaktionsteam



# Gemeinsam

Vorweg: Den Themenfindern aus dem Redaktionsteam unseres „FLORinside“ ein großes Kompliment, die mit der Wahl des Themas „gemeinsam“ erneut beweisen, wie sehr sie ihre Nase hoch in den Wind richten, um zu spüren, woher er heute weht.

Wenn man im Stift vom Prälategang in Richtung Basilika abbiegt, findet man dort einige Schautafeln, die über das Stift informieren. Auf einer dieser Tafeln ist – aus einer Handschrift unserer Bibliothek ins Riesige vergrößert – der hl. Augustinus zu sehen. Daneben einige Zitate aus seiner Ordensregel. Bei den Führungen, die ich derzeit so sehr vermisse, weise ich gerne auf das eine hin, das ich auch als Überschrift für mein Vorwort zu dieser Ausgabe von „FLORinside“ ausgesucht habe. Der Fortschritt einer gemeinsamen Sache, so der hl. Augustinus, lässt sich daran ablesen, wie sehr jemand die privaten Interessen zurückstellen kann und den gemeinsamen den Vorzug gibt.

Im Hinblick auf unser Jubiläum „950 Jahre Augustiner Chorherren in St. Florian“ müssen wir uns das in erster Linie auch wieder selber sagen und uns darauf besinnen. Die Ordensregel sollen wir uns ja wöchentlich vornehmen, sagt der Ordensvater. **Das Gemeinsame zu leben und ihm allererste Priorität zu geben, ist zentrale Sache für eine Ordensgemeinschaft.** Aber wie schaut das heute bei uns aus, wo jeder seinen

vielen Aufgaben hinterherkeucht und einmal da und einmal dort zu sein hat? Nicht zuletzt sind da die Erwartungen vieler Menschen von draußen, die uns auch gern bei sich haben möchten. Es ist eine beständige Zerreißprobe, diesem Spagat zwischen „drinnen und draußen“ standzuhalten. Oft bleibt kaum Zeit für das mitbrüderliche Gespräch oder überhaupt Zeit, die wir miteinander verbringen. Kann da ein Junger, der Anschluss sucht, seine neue Familie finden, die ihm Rückhalt und Geborgenheit gibt?

Dem Gemeinsamen vor dem Eigenen, Privaten, Vorrang zu geben, ist aber nicht auf eine Ordensgemeinschaft beschränkt. Das gilt für jedes Unternehmen, das etwas voranbringen will, für jeden Verein, für jeden Pfarrgemeinderat, auch für einen politischen Gemeinderat, für jede Familie, für jede Sache, an der mehrere Menschen dran sind.

Wie geht das heute in einer Welt, die immer mehr auseinanderfliegt? Jeder ist wichtig, jede ist großartig, einzig, das Ich ist Spitze. Selbstverständlich ist jeder Eifer zu begrüßen, der noch nach vorn drängt, etwas errei-

chen will. Aber um welchen Preis? So schauen alle, dass sie ihr „Gerstl“ beisammen haben, und nach mir die Sintflut. Kann es aber eine Antwort sein aus der Angst heraus, selber in der Masse unterzugehen und selbst niemand mehr zu sein?

In unserer Welt ist Papst Franziskus bereits ein einsamer Rufer für das Gemeinsame geworden. In seinem neuen Schreiben „Tutti fratelli – alle sind Brüder und Schwestern“ geht er der Sache sehr genau auf den Grund. Da scheint er diese Sicht zu bestätigen, wenn er sagt: „Wir sind einsamer denn je in dieser durch Vermassung gekennzeichneten Welt, welche die Einzelinteressen bevorzugt und die gemeinschaftliche Dimension der Existenz schwächt.“ (12)

Schon in seiner ersten Enzyklika „Laudato si“ schrieb er über das gemeinsame Haus unserer Welt, das uns übertragen ist zu gestalten und das wir nicht zerstören dürfen.



„Ihr seid also umso weiter vorangekommen, je mehr ihr um die gemeinsame Sache bemüht seid, statt um eure privaten Interessen.“

(Hl. Augustinus, V2)

Immer wieder ist er der unermüdlige Prophet des Gemeinsamen. Leider verhallen seine Rufe ungehört. Wenige gehen mit. Zu wenige unterstützen ihn. Präsident Trump überreichte er ein Exemplar von „Laudato si“. Eine Woche später kündigte er das Klimaschutzabkommen auf.

Bei den Worten des Papstes passt immer eins auf das andere. Es wirkt wie eine Illustration seiner Verhöhnung, wenn er schreibt: „Niemand kann auf sich allein gestellt das Leben meistern [...]. Es braucht eine Gemeinschaft, die uns unterstützt, die uns hilft und in der wir uns gegenseitig helfen, nach vorne zu schauen. **Wie wichtig ist es, gemeinsam zu träumen!...**

Allein steht man in der Gefahr der Illusion, die einen etwas sehen lässt, das gar nicht da ist; zusammen jedoch entwickelt man Träume. [...] Träumen wir als eine einzige Menschheit, als Weg“. Franziskus hat noch den Blick

auf das Ganze, auf das Gemeinsame. So sehr ich ein unbedingter Befürworter der Europäischen Gemeinschaft bin, aber bringt sie gemeinsam etwas weiter? Da braucht es ruhiges, weitblickendes Handeln, das bei der Sache bleibt. Bei allen Themen schauen die Vertreter der Staaten aber meist nur, wie sie ihre Wähler befriedigen können oder die Lobbies. In Blindflug und Verweigerung lassen sich die Themen wie Migration, Klima und Pandemie nicht lösen.

Papst Franziskus nennt den Weg, der zum Gemeinsamen führt, auch explizit: Es ist die Demut, die Hör-Bereitschaft, das „Sich-darunter-stellen“, das Dienen-können, wenn wir so wollen, das Einander-zuarbeiten. Darum

zum Abschluss Augustinus noch einmal etwas ausführlicher: „Keiner soll etwas für sich selbst erarbeiten, sondern all euer Arbeiten geschehe gemeinsam und dadurch mit größerem Eifer und mehr Lust, als wenn jeder für sich selbst arbeitet – mit Liebe nämlich, von der geschrieben steht: ‚Sie sucht nicht den eigenen Vorteil‘ besagt: das Gemeinsame über das Eigene, nicht das Eigene über das Gemeinsame stellen. Ihr seid also umso weiter vorangekommen, je mehr ihr um die gemeinsame Sache bemüht seid, statt um eure privaten Interessen.

So wird in allem, was wir zu diesem vergänglichen Leben nötig haben, das herausragen, was ewig bleibt: die Liebe.“

+ J. Holzinger  
Generalabt  
JOHANN HOLZINGER

Fotos: Stift-St. Florian | Pedagrafie || Stift St. Florian | Börne



# Zusammen beten

... durch das Gebet Gemeinschaft werden.

Es darf als Segen angesehen werden, wenn es guten Zusammenhalt in den Familien und echte Freundschaft unter Bekannten gibt. Freilich besteht solche Gemeinsamkeit und das, was sie trägt und ausmacht nicht von selbst; sie soll gepflegt werden, sie muss auch ins Wort gebracht und bestätigt werden.

Gebet als „Liebschaft des Herzens mit Gott“

In der Bibel wird uns – neben anderen Beispielen – ein besonders Schönes von einer solchen Gemeinsamkeit ausführlich beschrieben: **Die Begegnung von Maria, die eben verspürt hat, dass sie Mutter wird, und ihrer Cousine Elisabeth, die ebenfalls ein Kind erwartet (Lukas 1, 39-80).** Beide Frauen tragen offensichtlich Geheimnisse in sich, die zuerst sie selber berühren, über die sie nicht sofort mit jedermann reden wollen. Maria kommt erst langsam damit zurecht, dass sie auf wunderbare Weise empfangen hat; und Elisabeth kann ihr Schwanger-sein kaum glauben, da sie schon im vorgerückten Alter ist.

Maria kommt auf die gute Idee, ihre Verwandte zu besuchen und ihr – so gut sie kann – beizustehen. Sie eilt über die Berge; ihr Herz ist aufgewühlt; und dann kann sie in die Arme von Elisabeth fal-

len. Viele Künstler haben diese Begegnung dargestellt.

Sie werden ihre Gefühle, auch ihre Unsicherheiten ausgetauscht haben; es bestand für sie kein Zweifel, dass Gott mit seinem Geist im Spiel ist.

Im Gespräch durchwandern sie die Heilsgeschichte des Volkes, und sie kommen zu jenen Ereignissen, wo schon Ähnliches passiert ist. So mündet das Reden der beiden ein in wunderbare Gebete, die vom Evangelisten dokumentiert sind. Beide Gebete sind frohe und von Dankbarkeit sprühende Hymnen.

Im liturgischen Leben der Kirche(n) sind die Texte in vielfacher Verwendung: das Gebet Mariens „Meine Seele preist die Größe des Herrn....“ („Magnificat“), ebenso das von Elisabeth „Gepriesen sei der Herr,



Zu Beginn ihrer Schwangerschaft besucht Maria ihre Verwandte Elisabeth, die zu ihr sagt: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Maria antwortet mit ihrem berühmten **Loblied Magnificat.**

des Herzens mit Gott“). Es wird auch das Miteinander-Verbunden-sein gestärkt. Im Beisammensein im Gebetskreis, im Miteinander-Singen bekommt Gemeinschaft eine besondere Gestalt und Form (Chöre!), auch eine unvergleichbare Intensität.

Im Blick auf Maria und Elisabeth, (aber auch auf viele andere betende Frauen und Männer) kann unsere oft ärmliche Frömmigkeit neue Gestalt

gewinnen. Beim täglichen Beten von Benedictus und Magnificat können wir auch untereinander auf Augenhöhe kommunizieren, können wir einer des andern Last tragen, vor allem aber im Gotteslob „ein Herz und eine Seele“ sein!

FERDINAND REISINGER

Fotos: Stift St. Florian | Reisinger

der Gott Israels....“ („Benedictus“). Im Chor- bzw. Breviergebet der Priester und Ordensleute wird das „Benedictus“ täglich am Morgen (in den „Laudes“) rezitiert; das „Magnificat“ abends (in der Vesper). Das Gebet der Maria ist in einer passenden Übersetzung in einem gern verwendeten Lied in vielfacher Verwendung: „Den Herren will ich loben...“(GL 395).

Wenn man immer wieder in den tiefen Gehalt dieser Formulierungen eintaucht, wächst das Vertrauen in die sorgende Führung durch Gottes Geist; freilich wird dabei auch so manches auf den Kopf gestellt („er erhöht die Niedrigen“, „die Stolzen lässt er leer ausgehen“ usw.)

Jedenfalls wächst nicht nur die vertikale Beziehung (Gebet als „Liebschaft



## PRIESTERJUBILÄUM

Am 4. Oktober 2020 feierte die Pfarre Hargelsberg nicht nur das Erntedankfest, sondern auch das Goldene Priesterjubiläum von Pfarrer Prof. em Ferdinand Reisinger. Wegen der aktuellen Umstände wurde das Fest mit dem Erntedank zusammengelegt. Anlässlich seines Jubiläums erhielt Ferdinand Reisinger mehrere Ehrungen:

Bürgermeister Ing. Manfred Huber verlieh dem Jubilar die Ehrenbürgerschaft von Hargelsberg. Landesfeuerwehrkommandant Robert Mayer dankte Ferdinand Reisinger im Namen des Oberösterreichischen Landesfeuerwehrkommandos für seinen langjährigen Dienst als Landesfeuerwehrkurat. Er überreichte ihm die Große Florian-Ehrenmedaille in Silber und verlieh ihm den Ehrendienstgrad „Ehren-Landesfeuerwehrkurat“. Glückwünsche des Landesberösterreich überbrachte Altlandeshauptmann Josef Pühringer.

Bedingt durch Corona feierte Ferdinand Reisinger sein Goldenes Priesterjubiläum nicht mit einem großen Fest an einem Ort, sondern an unterschiedlichen Tagen, in kleineren Gruppen und an mehreren Orten, so unter anderem am 12. Juli 2020 mit der Verwandtschaft, den Mitbrüdern von St. Florian, vielen Freunden und Mitgliedern seiner Heimatpfarre Mauthausen.

Ferdinand Reisinger wurde Ehrenbürger



Fotos: Pfarre Hargelsberg || Stift St. Florian | Reisinger || Stift St. Florian | Werner Kerschbaummayr || Stift St. Florian

„Nun bilden die Jungbäume langsam schöne Kronen.“



Pfarrer Hörtenhuber mit reicher Apfelernte

zu sehen. So habe ich diese alten Rebstöcke bodennah abgeschnitten und so das Mauerwerk vom alten Gewächs befreit. Das war im Herbst 2018, bald nach meiner Rückkehr in das Stift. Einer meiner älteren Mitbrüder schüttelte damals den Kopf und sagte: „Rodest du den ganzen Kapitelgarten?!“

Doch schon im Frühjahr 2019 wuchsen aus den alten Rebstöcken schöne junge Triebe, die ich sorgsam pflegte. Ein Jahr später setzten diese jungen Trauben an. Im August und September konnte ich die reifen Trauben den Mitbrüdern zu Tisch bringen.

Bei den Obstbäumen gab es auch viel zu tun. Es waren in den letzten Jahren an Stelle alter Bäume viele junge Bäume gepflanzt worden; aber es war niemand da, der die Jungbäume gepflegt hätte. Die Zweige wurden lang und hoch, aber es konnte sich keine Krone bilden. Ich habe von meinem Vater den Baumschnitt gelernt und dieses Wissen angewendet. Nun bilden die Jungbäume langsam schöne Kronen.

An der Südseite hat der Garten eine steile Böschung. Hier konnten die Sträucher ungehindert anwachsen. Mit der Zeit war sogar der Rundweg bis zur Wiese überwuchert. Ich begann diese Sträucher zu stutzen. Heuer bildete sich ein frischer Wuchs und langsam entsteht eine Naturhecke.

FRANZ HÖRTENHUBER

## GRÜSSE AUS DEM KAPITELGARTEN



Auf der Ostseite des Stiftes befindet sich neben dem Wohntrakt der Augustiner-Chorherren auch der große Kapitelgarten. Dieser dient zur Erholung der Kapitularer und zum Anbau von Obst und Gemüse.

Von ihren Wohnungen blicken die Augustiner-Chorherren auf den ausgedehnten Garten mit Obstbäumen und einem Gemüsegarten, der jetzt anderen Benützern von der Diakonie zur Verfügung gestellt wurde. Ein Teil des Gartens an der Nordseite neben dem „Schlagerhaus“ wird von Harald R. Ehrl betreut.

Im Frühjahr erblickt man die Blütenpracht der verschiedenen Obstbäume und eine reichhaltige Blumenwiese. Diese ist dem Alt-Mesner Georg Windtner zu verdanken, der erst spät im Frühjahr das Gras zur Heuernte

für seine Hasen abmäht. Dadurch kann der Samen abfallen und so erneuert sich die Wiese von selbst.

Die Obstbäume liefern ihre Früchte für den Nachtmahl der Chorherren: Kirschen, Zwetschken, Birnen, Nüsse und Äpfel in reicher Auswahl.

Ganz am östlichen Ende des Gartens befindet sich eine Anlage von Wein-Rebstöcken. Diese haben mein Interesse als Erstes geweckt. Da ich mich in den letzten zehn Jahren in Regau mit der Betreuung intensiv weitergebildet habe, setzte hier meine Arbeit ein. Weil die Rebstöcke über mehrere Jahre nicht gepflegt worden waren, haben sie die Begrenzungsmauern bis zum vier Meter hohen Dach überwuchert. Von Trauben war allerdings nichts



Der Stiftsmeierhof wurde im September asphaltiert.

## RENOVIERUNGEN

Aus der Vogelperspektive sieht der frisch asphaltierte Parkplatz des Meierhofes noch imposanter aus. Im September wurde der schon löchrig gewordene Boden abgetragen und erneuert, die Parkflächen wurden gekennzeichnet und nun kann wieder ordentlich geparkt werden. Finanziert wurde das Projekt gemeinsam mit der Gemeinde St. Florian. Wir sagen Danke!

Mit einer motivierten Tischlerei und Bauabteilung wurden im vergangenen Jahr einige längst fällige Projekte abgeschlossen. Unter anderem wurde der finstere Gang restauriert – es wurde der Boden abgetragen und erneuert, ebenfalls wurde eine Überdachung Richtung neuen Friedhof angebracht. Nun fehlte noch das Dach. Dieses wurde von den Stiftsmitarbeitern mit einem Dachstuhl versehen und neu gedeckt.



Das Dach des finsternen Gangs.

## ARCHIV

### Nachlass von Eleonore Klee wird wissenschaftlich aufgearbeitet.

Auf Initiative von Kustos Mag. Harald R. Ehrl widmete sich die Restauratorin Dr. Patricia Engel einem ganz besonderen Stück der St. Florianer Hausgeschichte: Frau Prof. Eleonore Klee.

In Zusammenarbeit mit Kustos Ehrl wird der Nachlass dieser besonderen Frau nun wissenschaftlich aufgearbeitet. Eleonore Klee ist noch in der Erinnerung vieler Menschen in St. Florian. Sie war 1944 aus Leipzig ins Stift St. Florian gekommen, weil ihr Buchbinderbetrieb ausgebombt worden war. Nachdem sie sich weitgehend autodidaktisch zur Restauratorin fortgebildet hatte, restaurierte sie in St. Florian fast alle Handschriften.



Eleonore Klee mit einer restaurierten Handschrift

Viele Zeugnisse, die ihre Arbeit dokumentiert, sind im Stift St. Florian zu finden. Sie hinterließ beispielsweise eine umfassende, chronologisch geordnete und nach Handschriften, Inkunabeln und Druckschriften unterteilte, schriftliche Dokumentation der von ihr durchgeführten Restaurierungsarbeiten für das Stift St. Florian vom 6.9.1944 bis zum 19.8.1991.

Weiters finden sich ein Zettelkatalog mit Fotos, der die schriftlichen Berichte illustriert, eine Liste von Handschriftensignaturen anderer Sammlungen für die sie restauriert hat und eine Sammlung ihrer Manuskripte für Publikationen, zum Teil in mehreren Fassungen (1948, 1968, 1981), die die Entwicklung der Restaurierung in dieser Zeit belegt.

Neben den von ihr restaurierten Handschriften, finden sich im Stift unter anderem auch noch die aus den Handschriften herausgelösten Textfragmente und viele von den Handschriften abgenommene Einbände und Heftungen (von DDr. Rehberger und Dr. Buchmayr aufbewahrt), die durch neue ersetzt wurden. Auch viele der Geräte und Werkzeuge, die Prof. Klee im Zuge ihrer Tätigkeit verwendet hat, sind noch im Stift zu finden.

Ziel der aktuellen Arbeiten ist es, die wertvollen Originaleinbände, die zum Teil aus dem Mittelalter stammen und die Prof. Klee erfreulicher Weise nicht weggeworfen hat, systematisch und detailliert zu beschreiben, fachgerecht zu lagern und Eleonore Klees Wirken in der Restaurierungsgeschichte und -philosophie kontextualisiert, als weiteren Baustein zur Geschichte der Buchrestaurierung in Österreich zu beschreiben.

KUSTOS HARALD R. EHRL  
PATRICIA ENGEL

In Zusammenarbeit von Dr. Ferdinand Reisinger mit der Pädagogischen Akademie Linz entstand ein Film über die Sammlung „Hans Fronius im Stift St. Florian“ – zu sehen bald auf der Webseite des Stiftes:

[stift-st-florian.at](http://stift-st-florian.at)



Fotos: Archiv | Stift St. Florian | Bernadette Kerschbaummayr

## 950 JAHRE AUGUSTINER-CHORHERREN IN ST. FLORIAN

### Sonderausstellung zum Jubiläumsjahr 2021

Die Augustiner-Chorherren feiern 2021 ihr 950-jähriges Bestehen in St. Florian, deshalb soll das Wirken der Gemeinschaft an diesem Ort in allen Tätigkeiten im Stift St. Florian spürbar sein. Trotz, oder gerade aufgrund der derzeit sehr unsicheren Aussichten für das kommende Jahr, laufen die Vorbereitungen für das Jubiläum im Stift auf Hochtouren.

Verschiedene Veranstaltungen (Konzerte, Gottesdienste etc...) werden unter das Thema des Jubiläums gestellt und auch die St. Florianer Stiftspfarraren werden miteinbezogen.

Der Prozess, bei dem viele Bereiche des Stiftes eingebunden sind und die Herausforderung alle Ideen unter „einen Hut zu bringen“, werden von Dr. Klaus Landa vom OÖ Museumsbund professionell begleitet und moderiert. Vieles ist schon geschehen, so wurde beispielsweise der visuelle Auftritt des Stiftes für das Jubiläumsjahr komplett überarbeitet. Für das Jahr 2021 ist als zentraler Bestandteil ebenso eine Sonderausstellung im Stift geplant.

Stiftspfarrer Werner Grad vor der Kamera bei Filmaufnahmen für das Jubiläumsjahr 2021

## Ziel der Ausstellung ist es, das Leben und Wirken der Augustiner-Chorherren von St. Florian in Geschichte und Gegenwart vorzustellen.

Diese wird von Anfang Mai bis Ende Oktober unter dem Titel „Immer.Noch.Da.“ in verschiedenen Räumlichkeiten, darunter etwa im Musiksalon oder im Sommerrefektorium, stattfinden. Ziel der Ausstellung ist es, das Leben und Wirken der Augustiner-Chorherren von St. Florian in Geschichte und Gegenwart vorzustellen und den vielfältigen Zielgruppen in Form von Objekten, Vermittlungsprogrammen und individuell erfahrbaren (Denk-)Räumen näher zu bringen.

Die Leitidee, bzw. die Leitfrage, der „Rote Faden“ wird als „Wofür brennst du?“ formuliert, eine Frage bei der jeder/jede selbst auch anknüpfen können soll.

Inhaltlich arbeitet ein Team unter Kustos Harald R. Ehrl an der Ausstellung, die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit externen Ausstellungsgestaltern der Linzer Firma MarchGut und dem Linzer Grafik-Kollektiv MONOs.

Ganz im Sinne der langen Tradition des Stiftes wird ein Fokus der Schau auch auf die Nachhaltigkeit gelegt. Sowohl die Materialien als auch die Umsetzung der einzelnen Ideen sollen besonders langlebig sein. Ansprechen wollen die Augustiner-Chorherren von St. Florian mit ihrer Ausstellung vor allem die regionale Bevölkerung im Ort, in und rund um Linz bzw. in Ober- und Niederösterreich.

KUSTOS HARALD R. EHRL  
BERNADETTE KERSCHBAUMMAYR



Das ansonsten der Öffentlichkeit nur selten zugängliche Sommerrefektorium wird Teil der Ausstellung für 2021.



Der alte Brunnen ist nach der Restaurierung der Blickfang im frisch asphaltierten Stiftsmeierhof.

# Kunstwerke erhalten

Der Verein FLORIANER FREUNDE DER KUNST hat sich als Ziel gesetzt, alte Kunstwerke in St. Florian zu erhalten und ihnen durch eine professionelle Restaurierung wieder neuen Glanz zu geben.

Derzeit zählt der Verein ca. 430 Mitglieder und er kann in den 13 Jahren seit seiner Gründung eine beachtliche Bilanz vorweisen. Schauen wir auf das Vereinsgeschehen in den letzten zwei Jahren 2019 und 2020:

**Sieben Bilder aus der Barockgalerie** konnten restauriert werden, dazu zwei geschnitzte Ovalbilder mit schönen Weihnachtsdarstellungen.

Die **Restaurierung der alten Prälatensärge** seit der Barockzeit in der Gruft des Stiftes wurde mit dem 10. Sarg (Propst Vinzenz Hartl, +1944) abgeschlossen.

Renovierung der Einbände der kostbaren elfbändigen **Pariser Polyglottbibel** aus dem 17. Jahrhundert aus der Stiftsbibliothek.

Vorstandsmitglied Dr. Ferdinand Reisinger gestaltete eine kleine aber feine **Ausstellung** über Werke von Prof. Herbert Friedl.

Unser Vereinsmitglied Mag. Harald R. Ehrl gestaltete als neuer Kustos der Stiftssammlungen praktisch im Alleingang eine große **Ausstellung „Peter III. und Maximilian I. – ein Florianer Propst und sein Kaiser“**.

**NEUE MITGLIEDER IM VEREIN**  
FLORIANER FREUNDE DER KUNST  
sind immer willkommen!

Wer Freude hat, einen Beitrag zu leisten, dass Kunstobjekte im Ort oder im Stift St. Florian wieder in neuem Glanz erstrahlen, findet ein Beitrittsformular auf der Website:

[www.florianerfreundederkunst.at](http://www.florianerfreundederkunst.at)  
oder meldet sich bei  
**Altpfarrer Rupert Baumgartner (0664/811 02 03)**



Die Ölbergkapelle wurde durch den Verschönerungsverein St. Florian restauriert. Die Holzfiguren wurden vom Verein FLORIANER FREUNDE DER KUNST beigesteuert.

Der neue **Internetauftritt**, erstellt von Vorstandsmitglied Dr. Gottfried Wandl und Bernd Schaller, gibt einen umfangreichen Einblick in sämtliche Restaurierungsprojekte seit Bestehen des Vereins. Es lohnt sich hineinzuschauen:

[www.florianerfreundederkunst.at](http://www.florianerfreundederkunst.at)

Das wichtigste **Restaurierungsobjekt** des heurigen Jahres aber ist der alte **Brunnen im Stiftsmeierhof**. Nach den Steinmetz-Arbeiten wurde vom Stift auch eine Wasser-Umwälzpumpe eingebaut. Der Brunnen ist jetzt wieder der schöne Mittelpunkt des neu asphaltierten Hofes.

Bei der **Restaurierung der Ölbergkapelle**, vom Verschönerungsverein St. Florian bestens organisiert, hat der Verein FLORIANER FREUNDE DER KUNST die **Renovierung der Schnitzfiguren** übernommen.

Es ist geplant, dass es bei Restaurierungen von Objekten im Ortsgebiet von St. Florian immer wieder auch eine Zusammenarbeit dieser beiden Vereine, so wie diesmal bei der Ölbergkapelle und beim Brunnen im Stiftsmeierhof, geben soll.

Für das kommende Jahr hoffen wir, dass wir neben den geplanten neuen Restaurierungsprojekten auch die Kunstfahrten wieder ohne Beschränkungen durchführen können.

Das Wichtigste derzeit aber ist für uns alle:  
Bleiben wir gesund! Dies wünscht von Herzen

Altpfarrer  
RUPERT  
BAUMGARTNER

Fotos: Verein Florianer Freunde der Kunst || Luftbildaufnahmen Winkler

Tradition hat schon das jährliche **Benefiz-Tarockturnier** mit jeweils ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sehr beliebt sind die **Kunstfahrten**, bei denen man in Gemeinschaft Schönes erleben kann. Wegen des großen Andrangs wird jede Fahrt jeweils an zwei Terminen angeboten.

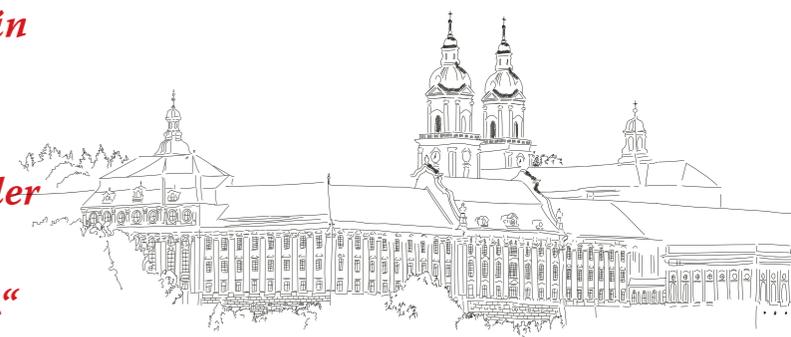
2019 ging die Frühlingsfahrt ins neu restaurierte Stift Schlägl. Auf dem Weg wurden die alte St. Anna-Kirche in Steinbruch/Neufelden und Pfarrkirchen im Mühlkreis mit den 1991–93 freigelegten Carlone-Fresken besucht. Die Herbstfahrt ging ins Salzburgerland. Ziele waren das Schloss Goldegg bei Schwarzach-St. Veit mit dem berühmten Rittersaal und das neueröffnete, überaus sehenswerte Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang. Leider mussten wegen der Corona-Pandemie die für 2020 geplanten Kunstfahrten nach Südböhmen und ins Stift St. Peter in Salzburg abgesagt werden. Aus dem gleichen Grund wurde die Jahreshauptversammlung 2020 abgesagt bzw. auf nächstes Jahr verschoben.

# Wechselnde Wirtschaftsdirektion

Propst Johannes überreichte  
Blumen an Alexandra Loidl und  
Wein an Martin Spiesberger.



„Dein Dasein  
bedeutete  
für mich  
immer wieder  
Freude und  
Hoffnung...“



„So eine richtige  
Entscheidung auf  
unsere Fahnen schreiben  
zu können, gibt  
bis heute ein gutes  
Gefühl.“

**E**s gab Zeiten im Stift St. Florian, da durften die Chorherren selber nicht die Verantwortung über ihre Wirtschaftsbetriebe ausüben. Die Zeiten des Umbruchs nach dem Zweiten Weltkrieg, die großen Umstellungen wie in der Landwirtschaft zeigten ihre Spuren. Durch äußerste Sparsamkeit, durch Konsequenz und Fachwissen, weil Mitbrüder an die Universitäten studieren gingen, erholte sich das Stift langsam unter der Leitung der beiden Wirtschaftsdirektoren Nöckl und Atzlesberger. Ein Segen war auch die lange Amtszeit von Propst Neuwirth, der sich bereits mit externen Experten umgeben hat. Wir sahen dann in den ersten Jahren meiner Amtszeit, dass Wirtschaften immer mehr etwas sehr Komplexes wird, das ohne Spezialisierung nicht mehr zu bewältigen ist.

Die Suche für die neue Stelle eines Assistenten/einer Assistentin des Wirtschaftsdirektors wurde noch von unserer Steuerberatungsfirma, der Unitas Solidaris, durchgeführt. Von den vielen Bewerbun-

gen kamen dann sechs Damen und Herren in die engere Wahl.

Alexandra Loidl schlug sich nicht nur prächtig und kompetent. Ich erinnere mich noch an eine Frage eines Mitbruders, die sie sehr schlagfertig beantwortete. Da kamen schon ihre hervorragenden diplomatischen Fähigkeiten und ihre Freundlichkeit zutage. Die Entscheidung war dann nicht leicht, die Sympathie meinerseits wandte sich ihr zu, nicht zuletzt machte ihre Herkunft aus Ebensee einen guten Teil aus: Wie werden die anderen Mitglieder der Auswahlkommission plädieren? Aber ich hatte Recht. **Wir entschieden uns für sie. Und wir haben bis heute Recht.** So eine richtige Entscheidung auf unsere Fahnen schreiben zu können, gibt bis heute ein gutes Gefühl.

**Alexandra, Du hast Deinen Dienst bei uns immer sehr beherzt und über- engagiert angegangen. Über-engagiert und über Gebühr, immer weit über das hinaus, was unmittelbar mit Wirtschaft zu tun hatte.**

Besonders im Hinblick auf das, wie es die Mitbrüder brauchen. Ebenso bewährt hast Du Dich auch in Personalfragen: immer mit großer Einfühlsamkeit, immer mit dem Schauen auf den Hintergrund der Einzelnen und auch mit Konsequenz. Du hast nicht geruht, bevor nicht bei den Mitarbeitern wieder alles im Lot war. Da war immer noch dies und das auch noch zu bedenken, stets mit viel Überlegung und Eingehen auf die Einzelnen.

**Dein Dasein bedeutete für mich immer wieder Freude und Hoffnung,** sicher auch mit aller Sorge und Ungewissheit, welchen Weg wir bei der Umstellung unserer Wirtschaft gehen müssen, damit wir zukunftsfähig bleiben. Wir besprachen uns meistens wöchentlich. Ich bin Dir in so vielem dankbar, was wir besprechen konnten. Es war immer im Blick auf das Ganze, das Gedeihen und das Gelingen gerichtet, immer im vollen Einvernehmen, und dann auch wieder mit einem Lachen.

Ein großes Verdienst ist auch, dass wir mit nicht immer einfachen übergeordneten Stellen jetzt eine gute Basis fürs Weiterarbeiten haben. Du hast großes Ansehen in der Reihe der Klosterwirtschafter und auch bei allen Partnern, mit denen wir zu tun hatten. Ich sah das auch an den Reaktionen, wenn ich von Deinem Wechsel berichtete.

Heuer zum Schulschluss ist es auf einmal schnell gegangen. Ich war aber gleich sehr offen für Deinen Wunsch, jetzt wo anders noch einmal neu anfangen zu können. **Auch wenn es uns schwer fällt, wir sagen ein ermutigendes Ja zu Deinem Weg** und wünschen Dir Gottes Segen und für Deine Schüler und Schülerinnen eine gute Hand.

Wenn von diesem Wechsel die Rede war, habe ich immer gesagt: „Es wäre nicht sie, wenn sie nicht zwei Interessenten für ihre Nachfolge parat gehabt hätte“. Es hat sich dann noch jemand für die Stelle beworben, und so konnten wir wieder, diesmal schon selber im Haus vorbereitet, ein Hearing veranstalten. Wieder war es so, meine Sympathien neigten sich durch die Brillanz der Präsentation, ihrem Nachfolger zu, der jetzt vor uns steht.

Wird sich mein Gefühl bestätigen? Ich brauchte aber nichts zu sagen: Die Entscheidung war einstimmig, ohne einen Anhauch von Zweifel. Wir freuen uns, Sie, Herrn Mag. Martin Spiesberger, heute ganz offiziell bei uns im Kreis der gesamten Belegschaft aller Betriebe und der Mitbrüder, bei uns begrüßen zu dürfen und Sie mit der Leitung unserer Wirtschaft betrauen zu dürfen.

Es ist das eindeutigste Zeichen, dass uns die Alexandra mag. Sonst hätte sie die Aufgabe nicht innerhalb ihrer Familie an ihren Schwager weitergereicht. Und ich bin mir sicher: sie mag auch ihren Schwager. Sonst hätte sie ihm nicht zu seinem Wechsel geraten.

**Wir heißen Sie, lieber Martin Spiesberger, von Herzen willkommen.** Ich freue mich, dass Sie diese Aufgabe übernehmen wollen. Auch Ihnen alles Beste an Unterstützung von unserer Seite und auch von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich wünsche uns, dass es eine gesegnete und segensreiche Tätigkeit wird. Alles Gute, Dir Alexandra und Ihnen, sowie gutes Gelingen!

JOHANN  
HOLZINGER



# Aus Liebe zum Haus

## Das Oratorium

**Das Oratorium:**  
ein würdiger,  
sprechender,  
belebender Raum

**W**ir haben für unser gemeinsames Gebetsleben im Konvent, für unser Chorgebet, einen würdigen, sprechenden, belebenden Raum: das Oratorium. Der rechts vom Presbyterium und über der Herrensakristei gelegene Raum hat eine ausdrückliche Orientierung zum Zentrum des Klosters hin: zum Altar in der Stiftskirche; (die Fenster zwischen Oratorium und Kirche wurden ja auch erst später eingesetzt). Die Ausrichtung des Oratoriums und der Bilderschmuck geben ihm den eindeutigen Charakter als Ort der Frömmigkeit.

Ursprünglich hieß der Raum „obere Sakristei“; Propst Johann Fördermayr ließ ihn 1727 als Winterchor gestalten (Gestühl und zwei Altäre von Stefan Jegg). Propst Johann Georg Wiesmayr bestimmte den Raum 1747 ausdrücklich als „Oratorium“. Die Decke, zunächst von Johann Anto Gumpp und Melchior Steidl gestaltet, wurde 1748 neu gemalt. Die reiche, bemerkenswerte Orna-

mentmalerei stammt von Antonio Tassi, die Bilder in den Feldern malte Bartolomeo Altomonte.

A.Gerny weiß (in: Kunst und Kunstgewerbe im Stift St. Florian von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Linz 1886, 237) zu berichten und zu kommentieren: „Der Architekturmalers Tassi aus Mailand (wurde) mit 550 Gld, Bartlmä Altomonte als Figurist mit 300 Gld entlohnt. Keine seiner bessern Arbeiten...“

Das Mittelfeld zeigt die Verehrung des **Allerheiligsten Altarssakraments** durch sieben Engel; die Annahme, die mehrfach formuliert ist, dass Daniel Gran auch für das Oratorium das ikonographische Programm entworfen habe, wird von Thomas Korth als „unwahrscheinlich“ bezeichnet; das „ganze Programm atmet den religiös-didaktischen Geist des Propstes Wiesmayr“ (Stift St. Florian, 239, Anm.467). Dies mag insbesondere gelten für die Themen in den sechs kleineren Medaillons, die die „**Stadien der strengen Gewissens-**



Die Augustiner-Chorherren nutzen das Oratorium zum gemeinsamen Gebet.

prüfung“ zeigen. Das könnte neben einer interessanten Einsicht in die Vorgaben Wiesmayrs auch manche Anhaltspunkte erbringen für eine Verwendung dieser Bilder zur Gewissensforschung z.B. im Rahmen einer Bußandacht.



Fotos: Stift St. Florian | Böme

**Die Bilder sind uns – die wir oft darunter sitzen – recht vertraut; wer aber vermag die fünf Themen genau zu benennen?**

Das Bild auf der Prälaten/Schmal/Seite zeigt die **Heilung des Blinden bei Jericho**, und trägt die Überschrift: DOMINE UT VIDEAM. Lucae 18. Cap. v. 41.

Das nächste (Richtung Kirche) stammt aus dem **Gleichnis vom klugen Verwalter**: REDDE RATIONEM VILLICATIONIS TUAE. Lucae 16. Cap. V.2.

Anschließend: Das **Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger**: PATIENTIAM HABE IN ME, ET OMNIA REDDAM TIBI. Matth. 18. Cap. V: 26.

An der Dechant/Schmal/Seite: **Das Beispiel vom Pharisäer** und vom Zöllner: DEUS PROPITIUS ESTO MIHI PECCATORI. Lucae 18. Cap. V:13.  
(Dieses Thema findet sich in einem schönen Bild auch in der Vorhalle der Kirche, unter der Orgel).

Auf der Dechant/Fenster/Seite: **Die Heilung des Gelähmten** am Sabbat in Jerusalem: ECCE SANUS FACTUS ES: IAM NOLI PECCARI. Joan: 5. Cap. V:14.

# JUNGE KULTUR VERMITTLUNG



## Die Junge Kulturvermittlung steht in den Startlöchern!

Da steht sie zwar schon länger, covidbedingt – aber wir haben die Monate des Stillstands dafür genutzt, unser Angebot weiter zu professionalisieren:

Materialien wurden ergänzt, didaktische Konzepte verfeinert und erweitert. Ein nagelneuer Vermittlungsraum am Ende des Pfarr-Ecks steht nun für Gruppen und Schulklassen zur Verfügung. In unserem Programm „Ein Stift und seine Bücher“ dürfen die Kinder hier ihr eigenes kleines Büchlein binden.

Nach einem Besuch von „We will Barock you“ können selbst während der Wintermonate die kalten Zehen wieder aufgewärmt und das Erlebte vertieft werden.

Auch neue Formate sind in den vergangenen Monaten entstanden: Im Sommer ging das Programm „Gestern.Heute.Morgen?“ in Probebetrieb, das Einblick in das Schicksal unseres Hauses und der Augustiner-

Chorherren während der NS-Zeit gibt. Projekte wie die Premiere der „Jungen Brucknertage“ im August und der „ORF-Museumszeit“ im Oktober für Familien zeigten, dass mit einem entsprechenden Sicherheitskonzept auch in Zeiten wie diesen Kulturvermittlungsangebote möglich sind und dankbar angenommen werden.

Außerdem durften wir im September 60 Lehrerinnen und Lehrer aus Österreich und Bayern begrüßen und in einer vom Linz-Tourismus organisierten „Site Inspection“ unser Haus wirkungsvoll für diese wichtige Zielgruppe in Szene setzen.

Wir sind gerüstet für die bildungs- und kulturhungrigen jungen Besucherinnen und Besucher! Sobald wir dürfen, legen wir los.

LYDIA  
ZACHBAUER

Fotos: monos.cc | Lechner



WE  
WILL  
BAROCK  
YOU

*„Er hat die Öffentlichkeit nicht gescheut, hat die Gedanken seiner Zeit auf den Punkt gebracht und damit seine Lebensüberzeugungen bekannt gemacht.“*

Generalabt Holzinger über den heiligen Augustinus

## *Neue Website der Augustiner-Chorherren Österreich*

### NEUE WEBSITE

Gemeinsamer Internetauftritt der sechs Stifte Augustiner-Chorherren-Kongregation unter

[augustiner-chorherren.at](http://augustiner-chorherren.at)  
bzw.  
[chorherren.at](http://chorherren.at)

Die Augustiner-Chorherren in Österreich haben unter der Webadresse [augustiner-chorherren.at](http://augustiner-chorherren.at) (sowie [chorherren.at](http://chorherren.at)) eine neue gemeinsame Internet-Präsenz.

Zur Österreichischen Augustiner-Chorherren-Kongregation gehören sechs selbstständige Klöster. Die einzelnen Stifte sind bereits umfassend im Internet präsent, jedoch fehlte bisher eine gemeinsame Plattform des Ordens. Diese lädt nun zum virtuellen Besuch ein.

Die sechs Kongregationsmitglieder sind die niederösterreichischen Stifte

Klosterneuburg und Herzogenburg, das steirische Stift Vorau, die oberösterreichischen Stifte St. Florian und Reichersberg sowie Neustift in Südtirol. Mit Rücksicht auf das letztgenannte Stift ist die Homepage auch unter den Adressen [augustiner-chorherren.it](http://augustiner-chorherren.it) und [chorherren.it](http://chorherren.it) abrufbar.

In den sechs Stiften leben derzeit insgesamt mehr als 140 Mitbrüder. Sie sind in den unterschiedlichsten Bereichen der Seelsorge tätig, am intensivsten ist der Einsatz in der Pfarrseelsorge: Mehr als 120 Pfarrgemeinden werden durch Mitglieder des Ordens betreut.

Die Österreichische Augustiner-Chorherren-Kongregation wurde im Jahr 1907 gegründet. An der Spitze jedes Klosters steht ein Propst. Einer dieser Pröpste wird auf eine Amtszeit von fünf Jahren zum Generalabt gewählt. Dieser nimmt im Orden Kontrollfunktionen wahr, er koordiniert und repräsentiert. Derzeitiger Generalabt ist seit 2017 Propst Johann Holzinger vom Stift St. Florian.

„Unsere Website will Anlaufstelle sein für Menschen, die sich für die Aufgaben, die Geschichte und die Gegenwart unseres Ordens interessieren“, so Generalabt Holzinger.

Mit diesem Angebot wolle man außerdem Inhalte über das Ordensleben zur Verfügung stellen, die bisher nur schwer online zu finden waren. Es wird auch auf umfangreiche Literatur zu ordensspezifischen Themen verwiesen.

Am 28. August feiert die Augustiner-Chorherren-Kongregation in ihren sechs Stiften traditionell das Hochfest ihres Ordensvaters, des hl. Augustinus (354-430). Generalabt Holzinger: „Der heilige Augustinus war ein Kommunikationsgenie. Er hat die Öffentlichkeit nicht gescheut, hat die Gedanken seiner Zeit auf den Punkt gebracht und damit seine Lebensüberzeugungen bekannt gemacht. Daran wollen wir uns noch 1.600 Jahre später ein Beispiel nehmen.“

Probe mit ausreichend Abstand im Musikzimmer.



## FLORIANER CHOR ANKLING STARTET MIT HALBGAS

Nach langer Pause, seit 16. März, und vielen abgesagten Veranstaltungen im Chorleben, wird endlich wieder gesungen! Unter Einhaltung der Vorgaben Chorverband und Land Oberösterreich wurde der Chor in zwei Gruppen zu je 14 Sängerinnen und Sängern geteilt, die sich im wöchentlichen Wechsel auf eine Rorate Messe am 29. November, beziehungsweise die Christmette am 24. Dezember vorbereiten.

Was bleibt, ist die Hoffnung bald wieder mit Vollgas loslegen zu können, da im Jubeljahr 2021 mit der Festmesse „950 Jahre Florianer Chorherren“ in der Stiftsbasilika“ und „30 Jahre Florianer Chor Anklang“ einige Highlights anstünden!

WOLFGANG  
PICHLER

## SCHOLA FLORIANA IN VORARLBERG

Am Sonntag, den 25. Oktober 2020 konnte die Schola Floriana heuer ihr einziges Auswärtskonzert gestalten. Trotz großer Ungewissheit in den Wochen zuvor, ob das Konzert coronabedingt stattfinden werde können, konnte das Konzert schlussendlich doch realisiert werden.

Auf Einladung des Dornbirner Organisten und Chorleiters Rudolf Berchtel sangen wir in der Stadtpfarrkirche St. Martin ein Konzert mit Musik von Francis Poulenc und einer Messe für Männerchor des italienischen Filmkomponisten Nino Rota. In dem großen Kirchenraum aus dem 19. Jahrhundert klangen die Gregorianischen Choräle besonders schön. Im zweiten Teil spielte Chorleiter Matthias Giesen ein großes Orgelwerk von

Max Reger auf der 1927 erbauten Behmann-Orgel, der größten Orgel Vorarlbergs. Der Abend wurde mit einem guten Essen im „Roten Haus“ beendet.

Als zweites Konzert gestaltete die Schola heuer ein Konzert gemeinsam mit dem Grazer Domorganisten Christian Iwan am 18. August im Rahmen der VI. Internationalen Orgelnacht bei den St. Florianer Brucknertagen. Neben einem Männerchorwerk von Anton Bruckner wurde auch die Alternatimpraxis mit Gregorianischem Choral und abwechselnden Orgelimprovisationen praktiziert.

MATTHIAS  
GIESEN

Fotos: Florianer Chor Anklang || Schola Floriana || Florianer Sängerknaben



## SÄNGERKNABEN IN TOLMEZZO

Propst Johann Holzinger hält die hl. Messe im Dom Tolmezzo in italienischer Sprache.

Vier Tage nach Schulbeginn hat sich ein Auswahlchor von 21 Knaben und acht Männerchormitgliedern wieder auf Reise begeben. Diesmal nach Tolmezzo in Norditalien, der Partnerstadt von St. Florian. Im Teatro Tenda im Bergdorf Illegio fand ein Konzert im Rahmen der Langen Nacht der Taufkirchen statt. Ein besonderes Highlight für alle Mitreisenden war die Anreise zur Taufkirche, die dem Hl. Florian geweiht ist und die auf einem Berg über dem Dorf thront. In sieben Gruppen wurde die gesamte Gruppe per Helikopter nach oben befördert, hinunter ging's zu Fuß über einen Wanderweg.

Am Sonntag umrahmte der Chor die hl. Messe im Dom von Tolmezzo, die „unser“ Propst Johann Holzinger in italienischer Sprache hielt. Auch der zukünftige Bürgermeister Bernd Schützeneder kam mit Propst Holzinger nach Tolmezzo, wo alle vom dortigen Bürgermeister zum Mittagessen und danach ins Rathaus eingeladen waren. Dort wurde die Urkunde vorgelesen, die die Städtepartnerschaft zwischen St. Florian und Tolmezzo bescheinigt.

WOLFGANG  
GRUBER



## (SPÄT)SOMMERKONZERT DER ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN

Mit coronabedingter Verspätung fand das alljährliche Sommerkonzert der St. Florianer Sängerknaben im Marmsaal des Stiftes St. Florian statt. Sowohl Publikum als auch Sänger hielten gebührenden Abstand zueinander, die Töne fanden glücklicherweise zum gewohnten Wohlklang zueinander und somit stand einem vergnüglichen Konzertabend nichts im Weg.

Das musikalische Programm bot größte Abwechslung, Chorleiter Markus Stumpner griff nicht nur in die Klaviertasten sondern auch zur „Steirischen“, ein Knabe war nicht nur Gesangs- sondern auch Trompetensolist. Auch Alois Mühlbacher war mit einigen Soli zu hören, begleitet von seinem Mentor Franz Farnberger.

Eine besondere Überraschung erlebte Sängerknabenvereinsobmann Dr. Leo Windtner: Zum 70. Geburtstag schenkten ihm seine Sängerknaben eine ihm gewidmete Strophe von Reinhard Fendrichs „I am from Austria“ sowie eine Sängerknaben-Ehrendadel.

WOLFGANG  
GRUBER

Ein erfolgreicher Konzertabend in der Dornbirner Stadtpfarrkirche

## C(H)OR-O(H)NE IN ZEITEN VON CORONA?

Natürlich war auch der StiftsChor während des Lockdowns auf „Stand-by“ gesetzt. Jeder blieb am Donnerstagabend in seinen eigenen vier Wänden. Auch wenn viele virtuelle Chorprojekte durch das Internet geschwirrt sind. Chöre konnten etwas zu Hause alleine singen und das dann am Computer zu einem virtuellen Chor zusammenbasteln. Eine Onlinechorprobe ist aber leider noch nicht möglich, Einzelunterricht oder Konferenzen haben es da etwas leichter.

Gemeinsames Singen, es war so selbstverständlich und plötzlich nicht mehr möglich. Die sängerische Fastenzeit hat uns gezeigt, dass uns das Singen richtig fehlen kann. Neben dem Singen, das natürlich Seele und Körper gut tut, ist es aber auch das gemeinsame Erlebnis, das „Sich-aufeinander-Einstimmen“, das uns beim Proben wohl tut. Sich mit Musik in einem Raum gemeinsam zu verbinden wird sogar in bestimmten Fällen therapeutisch angewandt. Auch wenn wir uns bei den Proben immer auf ein Ziel fokussieren, einen Auftritt, hat auch immer das gemeinsame Treffen, gemeinsame Erleben, das Zusammensein seine Wichtigkeit. Natürlich ist es immer auch eine gemeinsame Anstrengung. Es ist wie bei einer gemeinsamen Wanderung, es ist für alle auch ein Kraftaufwand notwendig, man muss aktiv werden, man geht



den Weg durch die Probe zusammen, hilft sich gegenseitig, freut sich über die zurückgelegte Strecke und den Fortschritt und genießt die Gemeinsamkeit und Gemeinschaft. Gerade wie beim Wandern ist dies im Homeoffice noch schwer realisierbar. So freue ich mich sehr, dass nun, wenn auch mit besonderen Sicherheitsvorkehrungen, die Proben im Stift wieder möglich sind und die Chöre wieder singen dürfen.

**Das Jahr 2021 ist ein besonderes für das Stift St. Florian und so darf es auch für alle Musikerinnen und Musiker ein besonderes werden.**

Wir freuen uns auch beim StiftsChor auf ein intensives und herausforderndes Jahr mit vielen musikalischen Höhepunkten, die uns durch die Stiftsleitung ermöglicht werden. So darf der StiftsChor neben Beethovens C-Dur Messe zu Ostern, (war eigentlich 2020 geplant) auch die große f-moll Messe von Anton Bruckner zu Pfingsten aufführen. Natürlich eine extreme Herausforderung für uns, aber eben auch ein besonderes Geschenk, dass dies möglich wird, der Brucknerchor-Linz wird uns dabei unterstützen.

Nun hoffen wir, dass die „Chor-ohne“-Coronazeiten uns nicht wieder so heftig einholen und ausbremsen und wir das Programm für nächstes Jahr nicht ausdünnen oder gar streichen müssen. Das gemeinsame Singen seit September hat uns gutgetan und wir hoffen auf ein musikalisch festliches Jubiläumsjahr 2021.

MARTIN  
ZELLER

Fotos: StiftsChor | Reinhard Winkler



Nach bangen Wochen im Frühjahr, ob unser Festival 2020 überhaupt werde durchgeführt werden können, entschlossen wir uns Anfang Juni dazu, die Brucknertage in „abgespeckter“ Version stattfinden zu lassen. Da die geplante Aufführung von Bruckners IV. Sinfonie unter den gegebenen Umständen nicht möglich war, mussten wir das Programm relativ kurzfristig umplanen.

Zur Eröffnung der Woche spielte der Wiener Jazz-Pianist Rudi Wilfer in einfühlsamer Weise Improvisationen über Themen aus Bruckners „Vierter“. Am Montag waren zwei junge Nachwuchsmusiker zu Gast – der norwegische Geiger Laurens Weinhold und der Grazer Pianist Philipp Scheucher, die im Jubiläumsjahr Beethovens seine „Kreutzer-Sonate“ und Schuberts große C-Dur-Fantasie aufführten, daneben auch eine Miniatur Bruckners für diese Besetzung.

Die schon traditionelle Orgelnacht am Dienstag war wieder mit fünf Organisten aus drei verschiedenen Ländern bestückt, der Kölner Domorganist Winfried Bönig eröffnete den Reigen mit einem gemeinsamen Konzert mit den Glocken der Basilika. Kustos Harald Ehrl erstellte gemeinsam mit dem Organisten ein Klangkonzept, welches die Instrumente in wunderbarer Weise miteinander kommunizieren ließen. Neben der Transkription von Bruckners früher „Studiensinfonie“ für Orgel (Rudolf Innig) erklang ein gemeinsames Konzert mit der Schola Floriana und dem Grazer Domorganisten Christian Iwan. Magdalena



Hasibeder spielte Wiener Orgelliteratur aus dem „fin de siècle“. Der italienische Organist Giampaolo di Rosa setzte den virtuosen Schlusspunkt mit seiner Interpretation von Beethovens „Waldstein-Sonate“.

Die IV. Sinfonie Bruckners konnte am Mittwoch mit den beiden Pianisten Christoph Eggner und Elias Gillesberger in einer äußerst famosen Interpretation in der Fassung von Walther Magnus erlebt werden – Bruckner vom Feinsten. Für den erkrankten Konstantin Wecker, der für das Konzert am Donnerstag eingeladen war, sprang kurzfristig der Geiger und Kabarettist Aleksey Igudesman ein, der einen sehr unterhaltsamen Abend in einem vielseitigen musikalischen Bogen von der Geige aus erleben ließ.

Mitglieder des Altomonte Orchesters ließen dann am Freitagabend doch Bruckner hören, in Vertretung ihrer Kolleginnen und Kollegen spielten sie ein Streichquintett in F-Dur, zuvor Mozarts großes g-Moll-Quintett KV 516. Am Samstag ließ das Spring String Quartett aufhorchen mit ihrem „best ingredients“ Programm. Abgerundet wurde die Festivalwoche wieder mit dem Frühschoppen im Gasthaus Wimhofer, moderiert von Joschi Auer und musikalisch gestaltet vom Florianer Musikverein in kleinerer Besetzung.

Nun hoffen wir, 2021 wieder unter normalen Umständen spielen zu dürfen, das Programm wird in Kürze erscheinen.

MATTHIAS  
GIESEN

# SÄGE- & HOBELWERK HOLZBAU

## Profilhölzer in Spitzenqualität!

Lärche Terrassen-/Balkonboden

Unsere Terrassendielen sind auch in Thermoese erhältlich.

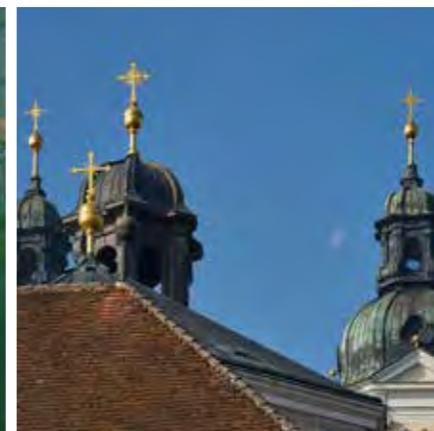
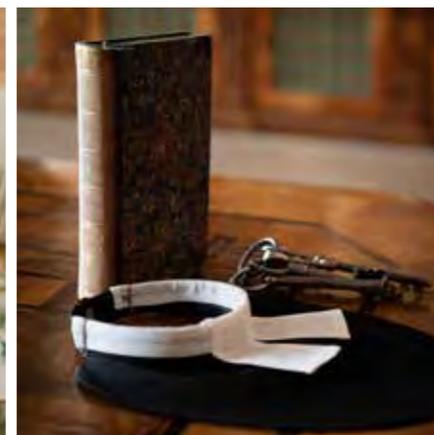


## Holzbau St. Florian

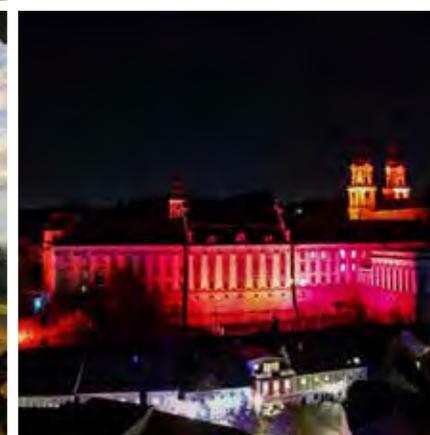
Wir liefern alles aus einer Hand: vom Rohstoff bis zur Planung und der fachgerechten Montage Ihres Bauprojekts!

**WIR HABEN DAS RICHTIGE HOLZ FÜR**

Sichtschutz | Gartenzäune | Fassaden | Terrassenböden  
Pergolen | Carports | Gartenhäuser und Dachstühle!



Erleben Sie das  
Stift St. Florian  
von seiner  
schönsten  
Seite.



[stift-st-florian.at](http://stift-st-florian.at)



Ein Haus voller spannender Ein- und Ausblicke und verschiedener Blickwinkel. Schicken Sie uns Ihre schönsten Momente im und ums Stift St. Florian. Per Whatsapp an +43 660 18 33 554 oder verlinken Sie uns auf Instagram oder Facebook mit @stiftstflorian

## GEBURTSTAGE UND JUBILÄEN

Am 9. Juli 2020 feierte  
**KonsR Ferdinand Reisinger**,  
Augustiner-Chorherr des Stiftes  
St. Florian und Pfarrer in Hargelsberg,  
sein **goldenes Priesterjubiläum**.



Am 10. Juli 2020 feierte  
**KonsR Rupert Baumgartner**,  
Augustiner-Chorherr des Stiftes  
St. Florian, seinen **80. Geburtstag**.



Am 12. Juli 2020 feierte  
**KonsR Josef Friesenecker**,  
Augustiner-Chorherr des Stiftes  
St. Florian, seinen **90. Geburtstag**.



Am 6. November 2020 feierte  
**Klaus Sonnleitner**, Augustiner-Chor-  
herr des Stiftes St. Florian, Stifts-  
organist und Kaplan in Walding,  
seinen **50. Geburtstag**.



Am 12. November 2020 feierte  
**Anton Exl**, Augustiner-Chorherr  
des Stiftes St. Florian, seinen  
**70. Geburtstag**.



Am 17. November 2020 feierte  
**Manfred Krautsieder**, Augustiner-  
Chorherr des Stiftes St. Florian und  
Pfarrer in Linz-Pichling (St. Paul),  
seinen **50. Geburtstag**.



## BERICHTE AUS DEN PFARREN



Die Heilige Messe am Kirchenplatz mit Pfarrer Atzlesberger.  
Der Steinaltar verlieh dem Gottesdienst einen würdigen Rahmen.

### PFARRE BERG

#### Ein Altar aus besonderen Steinen

Als gemeinsame Gottesdienste wieder erlaubt waren, wurde bei uns in Berg die hl. Messe auf dem Kirchenplatz gefeiert. Seelsorgeteam-Mitglied Karl Greul hatte die Idee, aus den beim Pfarrhof gelagerten zwei großen Steinen einen Altar zu gestalten. Diese Steine wurden 1984 bei der Renovierung unserer Kirche entdeckt. Damals wurde der bestehende Altar an die Ostwand zurückversetzt. Im Altar war ein großer, behauener Granitstein eingemauert, der die Form eines römischen Kultsteins hat.

Der zweite Stein ist eine Platte aus Sandstein. Nach fachlicher Begutachtung war diese Platte der Deckel eines Römergrabes. Diese beiden Steine, die in unserer Kirche gefunden wurden, beweisen, dass vor unserer Kirche an dieser Stelle eine römische Kultstätte war. Dass die Römer in Oberösterreich waren, ist nicht zuletzt durch das Martyrium des hl. Florian im Jahr 304 bekannt.

ZÄZILIA  
WIESINGER

Fotos: Stift St. Florian | Pedagrafie || Pfarre Berg || Pfarre Feldkirchen



### PFARRE FELDKIRCHEN

#### 50 Jahre gemeinsam im Pfarrhof

1970 wurde Josef Pesendorfer, nachdem er vier Jahre zuerst Kooperator war, zum Pfarrer von Feldkirchen a. d. Donau bestellt. Ihm zur Seite stand damals die Tante des Pfarrers Johann Neuwirth (†1969) Theresia Dobesberger (\*1901, †1992). Wegen ihres Alters war ihr die Aufgabe einer Pfarrhaushälterin nicht zumutbar.

Seit November 1970 – also 50 Jahre – ist Maria Leutgöb (\* 1937, St. Martin i. Mkr.) im Pfarrhof und hat Pfarrer Pesendorfer und die Kapläne Scheinecker, Pree, Freudenthaler, Holzinger und Etlstorfer durch all die Jahre neben dem großen Pfarrhof mit großem Engagement betreut. Beide versuchen nun im Alter noch zu helfen, wo es ihnen möglich ist: Pfarrer Pesendorfer als Pfarrmoderator in Feldkirchen und als Pfarrprovisor von Goldwörth und Maria Leutgöb als Hilfe für Herrn Pfarrer. Wie lange noch? Gott weiß es.

Im Herbst 2020 haben sie im Pfarrgarten noch einen Baum gesetzt, nach dem Spruch Martin Luthers

*„Wenn ich wüsste, dass  
morgen die Welt  
unterginge, würde ich  
heute noch ein  
Apfelbäumchen setzen“.*

JOSEF  
PESENDORFER

50 Jahre ist Frau Maria Leutgöb mit großem Engagement für die Pfarre Feldkirchen tätig.

Für Sternenkinder entstand eine neue Gedenkstätte.



#### Neue Gedenkstätte

Die Arbeiten im neuen Teil des Pfarrfriedhofs in Feldkirchen/D. sind abgeschlossen, hier befinden sich nun eine Gedenkstätte für stillgeborene Kinder („Sternenkinder“) und Grünflächen für Urnengräber. Entworfen hat diesen Bereich die Ottensheimer Künstlerin Beate Luger-Goyer.

Alpha und Omega beschreiben den Platz, das Omega liegt innerhalb des Alphas, welches in Wegeform angelegt ist. Im Zentrum des Omegas befindet sich die Gedenkstätte mit einem Brunnen, der die Aufschrift

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren“. Hier sind Bänke, die Gelegenheit zum Verweilen, Beten und Gedenken der Verstorbenen bieten. Geschützt wird diese Zone durch verschiedene Sträucher.

Die Künstlerin Beate Luger-Goyer meint zum neuen Gedenkort: „Für mich war es eine sehr schöne künstlerische Aufgabe. Ich wollte -Ruhezonen für die Seele- schaffen.“ Genau das ist mit dieser künstlerischen Gestaltung gelungen.

THOMAS  
HOFSTADLER

#### 25 Jahre Seelsorger

Am 11. September waren es exakt 25 Jahre, dass Thomas Hofstadler als Seelsorger in Feldkirchen wirkt.

Begonnen hat er im September 1995 als Pastoralassistent und seit fünf Jahren ist Thomas nun Hauptverantwortlicher für die Pfarre. Im Rahmen einer sehr gut besuchten Abendmesse – welche von der Katholischen Frauenbewegung mitgestaltet wurde – wurde ihm für sein langjähriges Wirken gedankt.

Im Anschluss an den Gottesdienst nutzen viele Messbesucher bei einer Agape die Gelegenheit, mit dem „Jubilar“ anzustoßen und ihm viel Kraft und Freude für sein zukünftiges Wirken zu wünschen.

PFARRE  
FELDKIRCHEN

Seit 30 Jahren wirkt  
Hans Reindl als  
Diakon in Goldwörth



## PFARRE GOLDWÖRTH

### Diakon Hans Reindl feiert 30-jähriges Weihejubiläum

Hans Reindl wurde am 1. Juli 1990 in der Pfarrkirche Goldwörth von Bischof Maximilian Aichern zum ständigen Diakon geweiht.

Die Obfrau des Pfarrgemeinderates Sandra Bötscher würdigte im Rahmen der Wortgottesfeier am 5. Juli die Leistungen von Hans Reindl für die Pfarre. Dabei übermittelte sie auch die Glückwünsche und den Dank von Pfarrer Josef Pesendorfer, der den selbstlosen Dienst von Hans Reindl überaus schätzt, insbesondere weil er auch weiß, dass er sich auf den Diakon voll und ganz verlassen kann.

Sandra Bötscher brachte in ihrer Rede zum Ausdruck, dass ohne Diakon Reindl die Situation in der Pfarre viel schwieriger wäre, dass die Pfarre noch viel öfter auf auswärtige Aushilfen angewiesen wäre und Goldwörth auf lieb gewonnene Rituale und liturgische Dienste und Feiern, so schmerzlich das auch wäre, verzichten müsste.

Gerade im heurigen Jahr mit den ganzen Einschränkungen für die Liturgie zur Osterzeit und danach wurde für alle einmal mehr augenscheinlich, wie wertvoll Diakon Reindl für die Pfarre war und ist.

Die Obfrau des Pfarrgemeinderates gratulierte im Namen der ganzen Pfarre Hans Reindl zu seinem 30-jährigen Weihejubiläum, dankte ihm für sein Wirken und gab der Hoffnung Ausdruck, dass für Hans Reindl die Pfarre Goldwörth auch weiterhin ein großes Anliegen bleibt. Die an Diakon Hans Reindl getroffene Feststellung „Schön, dass es dich gibt“ wurde von den Gottesdienstbesuchern mit einem kräftigen Applaus unterstrichen.

GERHARD  
RAMMERSTORFER



Der Kirchenchor Goldwörth sang am Ende eines abendlichen Gottesdienstes ein Geburtstagslied für Pfarrer Josef Pesendorfer.

### Pfarrer Josef Pesendorfer feierte Geburtstag: 81 Jahre mit Gott

„Viel Glück und Gottes Segen...“ – so der Wunsch im Geburtstagslied, das der Kirchenchor Goldwörth am Ende eines abendlichen Gottesdienstes am 4. Juni in der Kirche von Pesenbach Pfarrer Josef Pesendorfer gesungen hat. Das Glück liegt für unseren Pfarrer im Segen Gottes, so ist es auch in seinem 81. Lebensjahr zu spüren gewesen.

Das Seelsorgeteam und der Kirchenchor gratulierten ihm dazu – stellvertretend für die ganze Pfarre Goldwörth – ganz herzlich. Er selbst brachte in der Messe seine Dankbarkeit für „81 Jahre mit Gott an der Seite“, besonders für das neu geschenkte Leben mit einem gespendeten Herzen in den letzten 14 Jahren, zum Ausdruck.

Im Anschluss an die Messe traf der Pfarrer mit seinem Goldwörther Seelsorgeteam im Gasthaus zusammen – ein nach langen Wochen wieder erstes Treffen, in denen die Gespräche nur virtuell oder am Telefon geführt werden konnten.

MATTHÄUS  
FELLINGER



Thomas Hofstadler bei einer von ihm organisierten Pfarrreise in Slowenien.

### Dickes Lob für Thomas Hofstadler

Mit herzlichen Worten würdigte Judith Kreiner, Mitglied des Seelsorgeteams im Rahmen des Wortgottesdienstes am 20. September das Wirken von Mag. Thomas Hofstadler für die Pfarre und in der Pfarre Goldwörth.

Anlass dafür war, dass Thomas Hofstadler ziemlich genau vor 25 Jahren als Pastoralassistent nach Feldkirchen und als Religionslehrer nach Goldwörth kam. Zwanzig Jahre bereitete er als „Reli“ die Kinder auf das Fest der Heiligen Kommunion vor. Es war ihm ein großes Anliegen, die Kinder mit auf den Weg zu Gott zu nehmen und sie dafür zu begeistern. Diese Zeit der Vorbereitung war nicht nur für die Erstkommunionkinder, sondern auch für die Eltern eine sehr besondere und bereichernde Zeit, die die Eltern in schönster Erinnerung behalten werden.

Judith Kreiner verwies aber auch auf die inhaltvollen Wortgottesdienste und an die gemeinsamen Gespräche, die immer wieder zum Nachdenken und Weiterdenken anregen und das Pfarrleben von Goldwörth sehr bereichern. Sie dankte abschließend Thomas Hofstadler für das „Für-uns-da-sein“ in den vergangenen 25 Jahren. Sie bat ihn, auch in Zukunft für die Pfarre Goldwörth da zu sein und wünschte ihm weiterhin viel Freude und Kraft für sein pastorales Wirken.

Thomas Hofstadler dankte für die ehrenden Worte und bedankte sich aber auch für die Mitarbeit und Unterstützung seitens des Seelsorgeteams, der Mitglieder des Pfarrgemeinderates, des Diakons Hans Reindl sowie aller ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre Goldwörth.

Mit der Bestellung zum Pfarrassistenten von Feldkirchen vor fünf Jahren beendete Thomas Hofstadler seine Tätigkeit als Religionslehrer von Goldwörth. Ihm folgte als umsichtige und engagierte Religionslehrerin Sabine Fröschl nach.

GERHARD  
RAMMERSTORFER



## PFARRE ST. GOTTHARD

### Großes Fest zu Erntedank

Bei traumhaftem Herbstwetter konnte das Erntedankfest, die Einweihung der Gedenkstätte von Pfarrer Hermann Scheinecker sowie die Turmkreuzsteckung am 4. Oktober 2020 durchgeführt werden. Es war wieder einmal ein gelungenes Fest in St. Gotthard. Kaplan Klaus Sonnleitner zelebrierte den Gottesdienst auf der Pfarrwiese, umrahmt von Kirchenchor, Landjugend und Musikkapelle. Anschließend wurde die Gedenkstätte von Pfarrer Hermann Scheinecker, eine Gedenktafel an der Friedhofsmauer, eingeweiht.

Das Turmkreuz wurde von zwei Mitarbeitern der Firma Mayerl aus Osttirol gesteckt. Alle Besucher konnten von der Pfarrwiese aus die Turmkreuzsteckung gut mitverfolgen. Das Turmdach der Pfarrkirche wurde heuer im März generalsaniert, weil schon Dachstuhlteile morsch waren. Das neue Kupferdach des Kirchturmes glänzte seither schon von weitem. Wegen der Corona-Pandemie musste der Festakt mit der Turmkreuzsteckung auf später verschoben werden. Es war ein außergewöhnlicher Tag, den auch der am 20. April 2020 verstorbene Herr Pfarrer Hermann Scheinecker gern noch mitgefeiert hätte.



WILHELM  
ATZMÜLLER

Turmkreuzsteckung von den Mitarbeitern der Firma Mayerl aus Osttirol.

Der Priesterfriedhof mit weißem Blumenschmuck



## PFARRE ST. FLORIAN

### Allerseelen im kleinen Kreis

Das Kapitelrequiem mit Totengedenken und Gang in die Gruft am 2. November wurde dieses Jahr im kleinen Kreis begangen. Alle Verstorbenen im letzten Jahr wurden namentlich erwähnt und für sie eine Kerze entzündet.

## PFARRE LINZ-ST. QUIRINUS

### Was gibt's Neues aus der Pfarre Linz-St. Quirinus?

Unglaublich, aber wahr – nach 48 Jahren wird KonsR Franz Kastberger nicht mehr unser Pfarrer sein, sondern in seiner Pension Kurat von Linz-Süd. Als „Priester“ bleibt er uns erhalten und wird die Hl. Messen weiterhin lesen.

1972 kam er als Kaplan zu uns, seit 1978 war er unser Pfarrer. Durch ihn spürten wir, dass Gott ein liebender und kein strafender ist. Die Dreifaltigkeit ist für ihn mit der „Heiligen Ruach“ auch weiblich und nicht nur männlich. Die verschiedenen Gruppierungen in St. Quirinus durften mit seinem Verständnis und seiner Förderung rechnen – die Mädchen durften schon immer ministrieren. Wir spürten immer, dass er für uns und unsere Anliegen und Sorgen da war.

Er war wie ein liebender Vater oder eine liebende Mutter.

In seinen Predigtgedanken hat er uns das Wirken Jesu nähergebracht – auch wenn diese manchmal eine Spur länger ausfielen. Die Gabe, die richtigen Worte zu finden, Trost zu spenden und Mut zu machen, zu helfen, wo es nur irgendwie möglich war, hat ihn zu einem besonderen Menschen gemacht.

Eine Zeit der großen Veränderung ist in St. Quirinus angebrochen. Mit Wehmut, aber auch mit großer Dankbarkeit blicken wir zurück – aber auch nach vorne. KonsR Mag. Rupert Granegger aus der Pfarre Marcel Callo wird nun als Provisor in Kleinmünchen wirken. Eine Pastoralassistentin verlässt uns nach zehn Jahren. Und auch eine neue Sekretärin arbeitet im Büro.

KonsR Franz Kastberger wird in seiner Pension Kurat von Linz-Süd.



*„Das Leben gehört dem Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein.“*

... sagte schon Goethe. In diesem Sinne lassen wir uns darauf ein.

EDITH KROTTENTHALER



## PFARRE LACKEN

### Urnengrabstellen am Friedhof errichtet

Im Spätsommer wurden am Pfarrfriedhof der Pfarrexpositur Lacken im waldseitigen hinteren Friedhofsbereich Urnengrabstellen nach dem Ideenkonzept – Urnengräber: Wolfgang Zauner – Zauner GmbH & Co KG – errichtet, um damit dem Trend sowie vermehrten Anfragen für Urnenbestattungen auf unserem Friedhof entsprechen zu können.

Bei der Gestaltung wurden ein Trauerplatz für Sternchenkinder sowie eine Sitzgelegenheit zum Rasten und Gedenken geschaffen. Im ersten Schritt wurden fünf Urnengräber komplett fertig gestellt und weitere sollen dann nach Bedarf und Nachfrage folgen. Dem Ideenkonzept entsprechend wurden auch „fünf schön blühende Zierkirschenbäume“ gepflanzt.

Die Ausführungsarbeiten wurden von der Pfarrexpositur der Fachfirma „Garten Zauner, 4115 Kleinzell i. Mkrs., Apfelsbach 21 a“ übertragen. Diese hat die Gestaltung der Urnengrabstellen vorbildlich ausgeführt.

Die Errichtungskosten werden von der Pfarre getragen. Spenden sind erbeten! Vergelt's Gott!

ERICH FRITZ

Aus der Baustelle (links) ist nun eine schöne Urnengrabstelle mit Zierkirschen geworden.



Die Heiligenfiguren der Terracotta-Künstlerin laden zur Besinnung ein.



## PFARRE NIEDERWALDKIRCHEN

### Neuer Pilgerrastplatz

Seit rund einem Jahr gibt es den Weitwanderweg „Granit-Pilgern“, der auch durch den Ort Niederwaldkirchen führt. Im heurigen Jahr wurde von Pfarrer Arbeithuber ein Pilgerrastplatz gestaltet, der am 15. August 2020 am Fest Maria Himmelfahrt, dem Pfarrpatrocinium der Pfarre, von Generalabt Holzinger mit einem Festgottesdienst eingeweiht wurde. Dieser Rastplatz entstand beim „alten Troadkasten“ der auf Pfründengrund der Pfarre platziert ist und eine schöne Kulisse zu diesem Rastplatz bietet.

Eine Begrüßungstafel beim Eingang weist auf die Wallfahrtskirche Niederwaldkirchen hin.

Zum Rastplatz gehört auch eine Marienkapelle mit einer Schutzmantelmadonna von Hermine Arbeithuber. Auf dem Weg zur Kirche laden die Heiligenfiguren der Terracotta-Künstlerin zur Besinnung ein und führen die Pilger zum Kraftplatz Wallfahrtskirche.

KARL ARBEITHUBER

Fotos: Pfarre St. Florian | Pfarre St. Quirinus | Pfarre Lacken | Erich Fritz & Wolfgang Zauner | Pfarre Niederwaldkirchen

Kreuzweg nach  
Maria Bründl



## PFARRE ST. OSWALD

### Der Kreuzweg nach Maria Bründl: Erhaltung eines Kulturjuwels

Eines der vielen Kulturgüter in St. Oswald bei Freistadt ist wohl unser Kreuzweg nach Maria Bründl. Wie aus der Chronik des Verschönerungsvereines zu entnehmen ist, wurde bereits in den 50er Jahren der akadem. Maler Ernst Schimmel aus Schlag b. Grünbach mit einer Neugestaltung betraut.

Die 1970 von Hinterglasmaler Stefan Eder aus Windhaag mit Ölfarbe auf Hartfaser-Platten geschaffenen Bilder, die von Pfarrer Friesenecker in Auftrag gegeben wurden, sind nun nach 50 Jahren durch Witterungseinflüsse derart in Mitleidenschaft gezogen worden, dass der Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung, am 24.6.2020 einstimmig eine Restaurierung bzw. Neugestaltung beschlossen hat.

Der Tochter von Herrn Stefan Eder, Frau Elisabeth Traxl – eine bekannte Hinterglasmalerin – ist es ein großes Bedürfnis, die Bilder neu zu gestalten nach den Vorlagen ihres verstorbenen Vaters. Ihre besondere Maltechnik mit Autolack-Farben auf Alublech gewährt eine über-

Segnung der Gedenkstätte  
durch Pfarrer Etzlstorfer  
und Diakon Neumüller



### Gedenkstätte für Sternenkinder

Am Hügel der Pfarrkirche St. Oswald bei Freistadt hat die Pfarre auf Betreiben von Maria Pointner, Pfarrsekretärin Christa Reindl und Wolfgang Türk eine Gedenkstätte für Sternenkinder errichtet.

Sie wurde etwas abseits, auf einem kleinen Plateau, mit barrierefreiem Zugang verortet. Es wurde darauf geachtet, dass Eltern, Großeltern, Verwandte und Bekannte in Ruhe und Gedenken Abschied nehmen können. Als bleibende Erinnerung kann man auch Sterne mit Namensgravur gegen eine freiwillige Spende am Gitter anbringen.

aus lange Haltbarkeit, was die vielen Marterlbilder bezeugen, die sie in dieser Technik schon geschaffen hat. Die Tafeln wurden bereits abmontiert, so dass mit der Reinigung der Stationen jederzeit begonnen werden kann.

Besonders bedankt seien schon jetzt die Herren Feichtmayr Karl sen. u. jun., die sich um die Säuberung bemühen werden. Sie waren es auch, die den Pfarrgemeinderat auf den schlechten Zustand aufmerksam gemacht haben.

Herr Karl Feichtmayr sen. betreut ja schon viele Jahre hindurch die Anlagen rund um die Wallfahrtskapelle. Auf seine Initiative – in Verbundenheit mit Pfarrer Friesenecker – geht auch die Errichtung der Heilwasser-Entnahmestelle aus dem Jahre 2004 zurück.

Der Pfarrgemeinderat bedankt sich bereits jetzt bei allen, die sich unentgeltlich schon in den Dienst der Sache gestellt haben und noch stellen werden.

WOLFGANG  
TÜRK

Am 08. Dezember 2019 hat Herr Pfarrer Etzlstorfer und Diakon Andreas Neumüller diese Gedenkstätte gesegnet. Eine Bläsergruppe umrahmte die Feier musikalisch. Dabei nahmen auch zahlreiche Kirchenbesucher an der Segensfeier teil.

Die Initiatorin Maria Pointner bedankte sich bei allen, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben: dem Künstler WolfWolf (Entwurf), den Firmen Marius Kiesenhofer (Weg und Steinmauer), Magerl (Stahlbau), Käferböck (Glas) und der Pfarrbevölkerung sowie allen Spendern.

Dass diese Gedenkstätte sehr gut angenommen wird, zeigen die zahlreichen Sterne, die bereits angebracht wurden.

## PFARRE TIMELKAM

### Ein Jahr mit neuer Leitung

Nun ist es ein Jahr her, dass wir Hans Ortner und Sabine Kranzinger bei uns begrüßen durften! Für alle war es zuerst eine gemeinsame Neuorientierung und Neuorganisation. Aufgaben wurden neu verteilt, Hans und Sabine mussten viel Neues kennenlernen und wir vom Pfarrgemeinderat mussten herausfinden, was Hans und Sabine wichtig war, wo wir unsere Funktionen wahrnehmen müssen, aber auch, wo wir abgeben können. Sehr schnell aber spürten wir eine Entlastung und neue Impulse.

Mit Hans, der die ehrenamtliche Arbeit in der Pfarre sehr wertschätzt und allen bei ihrem Einsatz den Rücken stärkt, aber auch einmal sagt, was ihm wichtig ist oder wo wir als Pfarre Grenzen setzen wollen. Das gibt Orientierung und Sicherheit bei unserer Arbeit. Und mit Sabine, die vor allem mit ihrem Einsatz, mit ihrer Unterstützung der Jugend und mit neuen Ideen Impulse in der Pfarre setzt. Zusammen mit Angela Pfusterer und Dagmar Kienast im Pfarrbüro haben wir eine schlagkräftige hauptamtliche Mannschaft, die durch ihre Arbeit eine wertvolle Basis für die Feiern und Aktivitäten in der Pfarre schafft. Danke allen für die gute, harmonische und respektvolle Zusammenarbeit!

ALOIS  
HANGLER

Erntedankfest mit Ernennung  
zur Klimabündnis-Pfarre



### Erntedankfest mit Ernennung zur Klimabündnis-Pfarre

Das heurige Erntedankfest in der Pfarrkirche war nicht nur von den strikt eingehaltenen Corona-Auflagen geprägt – es konnte auch die Mitgliedschaft der Pfarre beim Klimabündnis Österreich vorgestellt werden.

Als Mitglied des Pfarrgemeinderates stellte Alois Höfl in kurzen Worten die bisherigen Bemühungen um klimaschonende Abläufe in unserer Pfarre vor, wie die Vermeidung von Einweggeschirr bei Pfarrfesten und Feiern, die klimaschonende An- und Abreise bei Pfarranlässen, vor allem den Betrieb einer Photovoltaik-Anlage und das Bemühen, bei allen pfarrlichen Anlässen im Hinterkopf immer auch die Umwelt zu haben.

Eine pfarrliche Arbeitsgruppe ist dafür im Besonderen beauftragt.

Als Vertreter des „Klimabündnisses Österreich“ überreichte nun Rainer Norbert die offizielle Mitgliedsurkunde bei dieser Organisation an unsere Pfarre, als die 51. Pfarre in Oberösterreich!

Pfarrer Ortner brach in seiner Predigt unter anderem eine Lanze für den Einkauf heimischer Produkte im Zusammenhang mit der weltweiten Vernetzung der Handelsströme und der damit verbundenen Verwerfungen der Lebensgrundlagen.

ERASMUS  
GRÜNBACHER

Fotos: Pfarre St. Oswald || Pfarre Timelkam

## SÄGE- & HOBELWERK | HOLZBAU

### Montagebus im neuen Design

Vielleicht haben Sie unseren Montagebus mit seinem neuen Design schon auf der Straße gesehen? Wir haben uns für eine schlichte und zeitlose Beklebung entschieden, die auch zum neuen Auftritt des Stiftes passt. Diese Ausrichtung wird über kurz oder lang in jedem Arbeitsbereich spürbar sein. Als nächstes wird auch unser Webauftritt neu gemacht. Dort und auch auf Facebook können Sie unsere neuesten Projekte bestaunen: saege-hobelwerk.at oder facebook.com/saegewerkstflorian

KARL-HEINZ  
AITZETMÜLLER



Die Segnung des Radladers  
direkt im Meierhof



## GUTSVERWALTUNG

### Feierliche Übergabe und Segnung des neuen Radladers der Gutsverwaltung

Der Frontladertraktor Valtra leistete uns in den vergangenen 17 Jahren gute Dienste bei den verschiedenen Ladearbeiten am Meierhof. Jährlich wurden 4.500 m<sup>3</sup> Hackschnitzel für die Heizung im Stift, 3.000 m<sup>3</sup> Mist als Biodünger sowie 500 Strohballen (je 400 kg) teilweise mehrmals gehoben. 2019 wäre eine große Reparatur fällig geworden. Zu meiner Freude wurde der Landwirtschaft der Neukauf eines Radladers genehmigt.

An einem schönen Junitag segnete unser Herr Propst Johann Holzinger den VOLVO L50H. Bei dieser kleinen Feier beehrten uns Stiftspfarrer Herr Werner Grad und als Vertreter der Firma VOLVO Herr Patrick Stellnach. Der im Stift gepflegte Brauch, neue Maschinen bei der Übergabe zu segnen, ist für Herrn Stellnach eine Besonderheit, die er selten erlebt. Mit einem Mittagessen im Stiftskeller ließen wir diesen Anlass gemütlich ausklingen.

Der neue Radlader hat uns heuer schon gute Dienste geleistet und bereitet uns bei der Arbeit viel Freude.

VOLKER  
KÖNIG

## AUS DEM FLORIANER STIFTSLADEN

### *Frische Fruchtaufstriche*

Unsere beliebten Fruchtaufstriche entstehen wenn Kriecherl, Ringlotten, Kirschen und Äpfel langsam einkochen und mit Gewürzen zu einem wunderbar fruchtigen Geschmackserlebnis verschmelzen.

Mit viel Liebe hergestellt in der Stiftküche und als Geschenk für Familie, Freunde oder für einen selbst, können Sie unsere Fruchtaufstriche im Florianer Stiftsladen erstehen.



Fotos: monos.cc | Stift St. Florian | monos.cc | Lechner

Zu finden im Florianer Stiftsladen  
Kosten pro Glas: € 3,90



## ETIKETTEN

In den neuen Etiketten für Marmeladen, Tees, Honig und Propolis steckt ganz schön viel Geschichte. Denn wir haben im Stiftsarchiv gestöbert, die schönsten Pflanzen-Illustrationen ausgewählt und den Produkten neue Etiketten angezogen. Die ruhige, aber stilsichere Aufmachung fügt sich nahtlos in das neu gestaltete Corporate Design ein.

## *Regionaler Propolis*

Das Hausmittel aus der Bienenapotheke sollte in keinem Haushalt fehlen. Denn Propolis kann antibakteriell und antiviral wirken, die Wundheilung beschleunigen und vieles mehr. Unser Tischler Anton Kranzl ist auch Imker und stellt diesen hervorragenden Propolis her. Überzeugen Sie sich selbst! Zu finden im Florianer Stiftsladen Kostet pro Flasche € 11,90





## NEUE MITARBEITERINNEN & MITARBEITER HERZLICH WILLKOMMEN

### ALEXANDRA ENGELBRECHTSMÜLLER

#### Verstärkung im Stiftsladen

Ich darf mich kurz vorstellen. Mein Name ist Alexandra Engelbrechtsmüller und ich darf seit 17. August 2020 im Stiftsladen mitarbeiten, weil unsere liebe Kollegin Gerti Buchner mit Mitte Oktober in Pension geht. Meine Stimme haben Sie vielleicht schon gehört, mit vielen habe ich ja schon telefoniert, wenn sie im Stift angerufen haben.

Von meinen Kolleginnen Martina Klaffenböck, Gerti Buchner und Margit Mostbauer, aber auch von den anderen Kolleginnen und Kollegen und den Chorherren wurde ich sehr herzlich empfangen. Ich muss aber ehrlich sagen, ich bin froh, dass ich das Stift schon so lange kenne, denn die Orientierung und die vielen neuen Gesichter, das war – und ist teilweise noch immer – schwer allen den richtigen Namen zuzuordnen.

Vielleicht ganz kurz ein paar Worte zu meiner Person. Ich bin gebürtige Wienerin und habe mich verliebt – in meinen Mann und in Oberösterreich. Wir haben uns in der schönen Stadt Steyr niedergelassen. In der Zwischenzeit haben wir zwei Söhne, die acht und 13 Jahre alt sind.

Schon als Elfjährige habe ich meinen Eltern erklärt, dass ich Reiseleiterin werde. Gesagt – Getan. Tourismusschule, diverse Praktika, Geschichte und Französisch auf der Uni Wien begonnen und dann hat es mich gepackt – das Reisefieber – und bis Corona nicht mehr losgelassen. Durch meine Kinder allerdings ist es weit weniger stark aufgeflammt wie früher, aber auch, weil sich eine neue Flamme entzündet hat – ich habe die Ausbildung zum Austria Guide gemacht, darf internationalen Gästen Österreich zeigen, darunter auch das Stift St. Florian, das ich schon von meinen Reiseleitungen kannte.

### BIRTE FANTA

#### Kitchenart oder Stiftsküchenkunst

Birte, willkommen im Team! Unverkennbar mit ihrem Käppi, kocht uns seit einiger Zeit Birte ein. Das war schon in der Hauptschule klar, sagte sie, dass das Kochen ihre Passion, ihre Zukunft wird. Eine Leidenschaft, die sie zuvor auch schon im weitbekannten „Schiefen Apfelbaum“ unter Beweis stellte. Dort hängt auch eine weitere Gabe von Birte zur Schau: Sie malt! Und wie! Die verheiratete Mama von zwei Kindern ist nicht nur eine Küchenkunstfrau sondern auch eine Künstlerin der Malerei.

Neben Mann, Kindern, Kochlöffel und Pinsel gibt's da noch den „kleinen“ Schoßhund in ihrem Leben der mit 26 Kilo Federgewicht nicht nur Oreo heißt, sondern auch so schwarz-weiß ist!

Hier wurde ich immer herzlich empfangen – zunächst von Herrn Höfler und danach von den Damen im Stiftsladen. Es war fast wie ein Besuch bei Freunden, wenn ich wieder eine Gruppe ins Stift begleiten oder durch das Stift führen durfte.

Dann vor ein paar Monaten ergab sich die Möglichkeit, Teil dieses Teams zu werden und da bin ich jetzt. Ich freue mich auf viele nette Begegnung, regen Austausch und hoffe auch in den nächsten Wochen noch auf die Geduld aller, wenn es mal nicht ganz so rasch geht, wie Sie es gewohnt sind. Danke!



### ALLES GUTE ZUM (UN)- RUHESTAND

Als dieses Jahres die Pensionierung unserer Kollegin Anni Hoffelner bevorstand, konnten wir es kaum glauben, dass dieser Tag bald kommen sollte. Wir konnten uns das Büro ohne ihr einfach gar nicht vorstellen. Geplant war für März/April eine ruhige, umfassende Übergabe der Tätigkeitsbereiche an die Kolleginnen, eine Feier in netter Runde und ein langsames und schrittweises Loslassen vom langen (Arbeits)-Alltag bei uns im Stift.

Aber es sollte alles ganz anders kommen. Annis letzte Arbeitsstunden fielen unmittelbar in die Anfangstage des ersten Lock-Downs, der Pensionsantritt „passierte“ praktisch von einem Tag auf den anderen. Es war der guten Vorbereitung und der gewissenhaften Arbeitsweise von Anni zu verdanken, dass trotz dieser schwierigen Umstände, die Meisterleistung der Übergabe ihrer Arbeitsbereiche sehr gut gelang.

## PENSIONIERUNGSFEIER

#### in der Stiftspforte

Gerti Buchner lud am 21. Oktober 2020 nach zwölfjähriger Tätigkeit in der Pforte des Stiftes zu ihrer Pensionierungsfeier ein. Und es folgten wirklich sehr viele der Einladung, allen voran Propst Holzinger und Wirtschaftsdirektor Mag. Spiesberger. Das Fest war, weil es die Umstände und das Wetter glücklicherweise erlaubten, im Innenhof als ein „Oktoberfest“ mit Weißwurst und Brezn sowie feinen und herzhaften Nachspeisen organisiert. Nach Worten vom Herrn Propst und von Gerti Buchner selbst gab es einen besonderen Geschenkkorb, der, mit einem Gedicht umrahmt, von den Kolleginnen der Pforte überreicht wurde. Es war für alle ein sehr stimmiges und gemütliches Beisammensein!

MARTINA KLAFFENBÖCK  
MARGIT MOSTBAUER



Mit dem Feiern musste noch ein wenig gewartet werden, doch es war dann tatsächlich im August soweit, und es war möglich, dass sich die Chorherren und der nähere Kolleginnen- und Kollegenkreis auf Annis Einladung zu einem sehr netten Essen im Stiftskeller treffen konnten. Propst Johann Holzinger bedankte sich bei Anni Hoffelner für die jahrelange sorgsame Arbeit in der Buchhaltung und der Buchhaltung und wünschte im Namen der Chorherren alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt. In Vertretung der Kollegenschaft überreichte Wirtschaftsdirektorin Alexandra Loidl noch ein kleines Präsent.

Und dann staunten wir alle nicht schlecht: Anni ergriff selbst das Wort und blickte charmant auf ihre rund 30-jährige Zeit im Stift zurück. In humorvoller Weise schilderte sie eindrucksvoll verschiedene Begebenheiten und Erinnerungen aus ihrer langen Zeit im Haus.

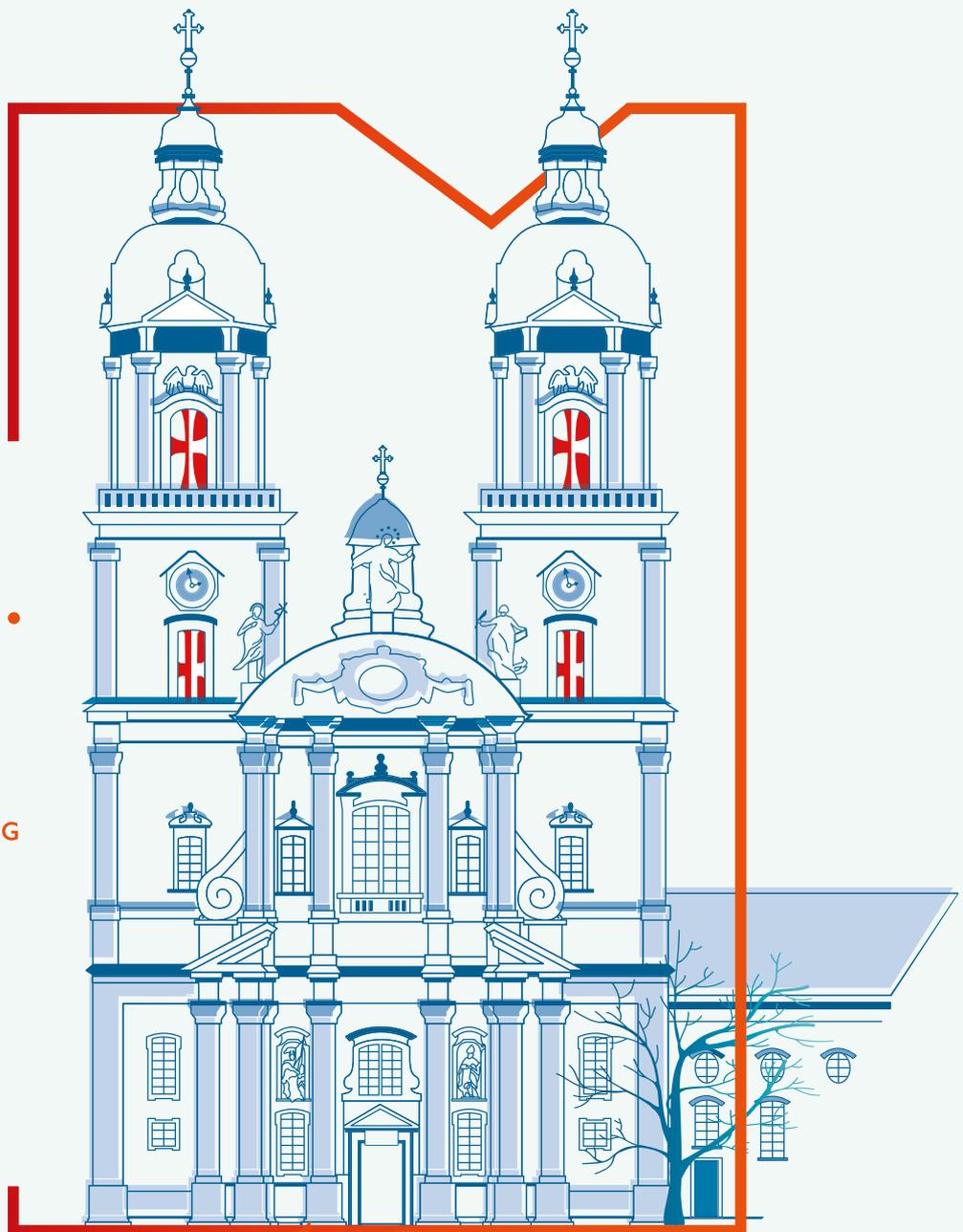
Liebe Anni – wir waren wirklich begeistert und sagen ganz herzlich „Danke“, dass Du uns auf diese kleine „Reise“ mitgenommen hast! Wir wünschen Dir von ganzem Herzen, dass Du Deine freie Zeit nun so richtig genießen kannst und haben bei dem umfassenden „Programm“ aus Familie, Garten, Sport, Natur etc... den leisen Verdacht, dass Du die Zeit sehr aktiv verbringen wirst. Verbringe die Zeit im Ruhe- und (Un)ruhestand genauso, wie es für Dich in der jeweiligen Zeit passt – wir freuen uns immer sehr über Deinen Besuch bei uns im Stift! Und ja wir lieben immer noch Deine Kuchenvariationen – bitte stilecht mit gelbem Post-it :).

BERNADETTE  
KERSCHBAUMMAYR

Fotos: privat | Stift St. Florian



**IMMER.  
NOCH.  
DA.**  
SONDER-  
AUSSTELLUNG



**950**  
JAHRE  
AUGUSTINER  
CHORHERRENSTIFT  
ST. FLORIAN

1071 - 2021

Die Augustiner-Chorherren feiern 2021 ihr 950-jähriges Bestehen in St. Florian. Dieses Jahr wird von einem feierlichen Gesamtprogramm und einer Sonderausstellung begleitet.

**Wir freuen uns auf Sie!**